

Das ist die Geschichte von Aurelia, die einen Sonderpreis erhalten hat, weil sie die feinfühligste aller Geschichten geschrieben hat:

Wenn die Welt sich nicht mehr anhört

Auf der Landkarte sehen die Alpen aus wie ein Krokodil. Ein kleines Dorf sieht so aus wie das Auge des Krokodils. Und in der Mitte dieses kleinen Bergdorfes, da lebte ich. Im Winter war es hier wunderschön, und am allerschönsten war es an Silvester. Dann saßen meine Eltern und ich immer dick eingepackt auf unserer Dachterrasse, aßen spät zu Abend und warteten bis das Feuerwerk losging. So auch jetzt. Ich liebte das. Doch dieses Jahr war etwas anders als in den letzten Jahren.

Da machten meine Eltern mich auf sich aufmerksam, bevor sie mir mit Zeichen zu verstehen gaben, dass sie runter gehen und Wein holen wollten. Ich nickte als Antwort. Ich sah den beiden nach, bis sie die Treppe hinunter gegangen waren und verschwunden waren. Dann wandte ich mich wieder dem Himmel zu. Ich fühlte mich irgendwie einsam und allein in der Dunkelheit. Plötzlich zischte ein kleiner Lichtblitz von der Straße her in den Himmel. Mit einem faszinierten Lächeln sah ich dabei zu wie der Feuerwerkskörper rot explodierte und den Himmel zum Leuchten brachte.

Ich spürte eine leichte Vibration unter meinen Füßen und roch Rauch in der Luft. Und ich hörte... nichts. Das war mein erstes Feuerwerk, seit ich letzten Frühling mein Gehör verloren hatte. Ich ging zum Rand unserer Dachterrasse und blickte auf die Straße. Immer mehr Leute zündeten nun ihr Feuerwerk und der Himmel wurde immer bunter. Der Boden vibrierte leicht und die Luft wurde immer rauchiger. Früher hatte ich mir immer gewünscht, dass das Feuerwerk nicht so laut sein sollte. Zum ersten Mal seit der Krankheit, die mir mein Gehör genommen hatte, dachte ich darüber nach, ob mir meine Taubheit vielleicht auch Vorteile brachte.

Die letzten Jahre waren schlimm für mich gewesen. Zuerst hatte ich immer weniger gehört, dann hatten die Ärzte mich untersucht und von meiner Krankheit erfahren, und dann war ich schließlich komplett taub geworden. Und es gab kein Zurück, es war unheilbar. In dieser Zeit hatte ich viele Probleme gehabt und oft geweint. Viele meiner Freunde hatten sich von mir abgewandt, da es jetzt schwieriger war, mit mir zu kommunizieren und zusätzlich musste ich von da an immer in der Schule von einem Dolmetscher für Gebärdensprache begleitet werden. Doch jetzt war ein schöner Moment, eine schöne Nacht und Morgen würde ein neuer Tag beginnen. In einem neuen Jahr. Zeit für einen Neuanfang.

Da spürte ich einen Arm in meinem Nacken. Ich drehte mich um. Dort stand meine Mutter und reichte mir grinsend ein Weinglas mit Orangensaft. Ich grinste zurück und nahm das Glas. Jetzt legte mir auch mein Vater von der anderen Seite den Arm auf die Schultern. Zu dritt schauten wir in den Nachthimmel hinauf, der vor Farben schier explodierte. In diesem Moment hob meine Mutter ihr Weinglas und ich wusste, dass es zwölf Uhr war und ein neues Jahr begann. Es war seltsam kein Glasklirren zu hören, aber es war auch irgendwie lustig. Für einen kurzen Moment hielten die Leute auf den Straßen inne, dann begannen sie wieder von neuem Feuerwerk zu zünden, und der Himmel verwandelte sich wieder in ein wogendes Farbenmeer. Der Boden bebte wieder, und die Luft roch zunehmend nach Rauch.

Wir drei standen dort, bis das Feuerwerk langsam verebte, und sich all die neuen Sterne einen Platz am Himmel suchten.